

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

3.12.1912 (No. 332)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 332

Dienstag, den 3. Dezember 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrichstraße Nr. 14 (Hornbrosch-
ausfluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschrieben, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Peltzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Nov. 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsvorstand in Baden, Geheimen Oberregierungsrat Edmund Lang die Friedrich-Luise-Medaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Zum 74. Geburtstag der Großherzogin Luise.

Mit inniger Anteilnahme und herzlichsten Segenswünschen begeht das ganze badische Volk den 3. Dezember 1912 als den Tag, an dem die Großherzogin Luise ihr 74. Lebensjahr vollendet. Wenigen ist es vom Schicksal vergönnt, dieses Alter in gleicher körperlicher und geistiger Frische und gleicher Unermüdbarkeit in tätigen Wirken für Andere zu erreichen. Seit 57 Jahren sind Leben und Schicksale der hohen Frau eins mit denen des badischen Volkes. Kein Hoffen, kein Fürchten, keine Freude und kein Leid ist in dieser Zeit durch das Land gegangen, das nicht von der edlen Fürstin und dem Volke gemeinsam empfunden wurde. Was Großherzogin Luise dem badischen Volke geworden ist, das läßt sich nur mit dem vergleichen, was ihre Großmutter, die hehre Königin Luise, dereinst für ihre preussischen Landesfinder war.

Als Tochter Kaiser Wilhelms I. und der edlen Kaiserin Augusta hatte die Großherzogin schon als Kind die leuchtendsten Vorbilder in Treue und Pflichterfüllung vor Augen. Der Sinn für Glauben und Nächstenliebe ward ihr schon früh ins Herz gepflanzt, ebenso die Liebe zur Kunst und der Wille zu tatkräftigem Handeln. Der 30. September 1855, der Tag ihrer Verlobung mit unserem hochseligen Großherzog Friedrich I., war mit Recht ein Freudentag für Baden, nicht minder der 20. September 1856, an dem die Vermählung des hohen Paares erfolgte. Die Verheißung des Geistlichen am Traualtar: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein“ ist wörtlich in Erfüllung gegangen. Großherzogin Luise ist für Gatten, Kinder und Volk ein unerlöschlicher Segen geworden. Ihr lebhafter Geist, ihre große Begabung, ihr ganzer Hergensreichtum wurden zur Quelle wirklichen Glücks für Baden. Als echte Urentelin Karl Augusts von Weimar wurde sie Schützerin und Förderin der Künste und alles Schönen. Der Schwerpunkt ihres Wirkens liegt indessen auf anderem Gebiet: auf dem Wohlstand und der sozialen Fürsorge. Die bedeutendste Tat der hohen Frau war die Gründung der badischen Frauenvereine, dieses ureigensten Werkes der Großherzogin. Der Plan dazu ist im Jahre 1859 aus der Besorgnis heraus gereift, daß auch unser Land in den von Italien im Bunde mit Frankreich gegen Österreich geführten Krieg verwickelt werden könnte. Klar erkannte die hohe Frau die Notwendigkeit, im ganzen Lande Vereine von Frauen zu bilden, die sich das Helfen bzw. die Vorbereitung der Hilfe für spätere Zeit zur Aufgabe machen sollten. In erster Linie war dabei an die Unterstützung und Arbeitsbeschaffung für die bedürftigen Familien, deren Ernährer im Felde stehen, und an die Fürsorge für die im Kriege verwundeten und erkrankten Söhne des Vaterlandes zu denken. Für den Fall, daß die Kriegsnot nicht eintreten würde, sollten die gesammelten Gelder für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Glücklicherweise blieb Baden damals vom Kriege unberührt, doch weit davon entfernt, die einmal zum Leben erweckten Kräfte wieder einschlummern zu lassen, sorgte die Großherzogin dafür, daß die Aufgabe der Frauenvereine in großzügiger Weise erweitert wurden. Von nun an galt die Tätigkeit der Organisation der

Linderung jedweder Notstände im Lande, der Gründung und Unterstützung hilfsbereiter Anstalten, der Krankenpflege und der Jugenderziehung. Welche großartigen Werke der Liebe und Barmherzigkeit die Frauenvereine im Verein mit den Vereinen vom Roten Kreuz in den Jahren 1866 und 1870/71 vollbracht haben, braucht keinem Badener in Erinnerung gerufen zu werden. Auch die Tätigkeit der bis heute unter der Leitung der Großherzogin Luise stehenden Frauenvereine in den Tagen des Friedens braucht man keinem Badener aufzuzählen; die Marksteine auf dem langen Wege waren die Stiftung des großen Ludwig-Wilhelm-Krankenheims in Karlsruhe und des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses in Baden, die Ausbildung von Schwestern und Krankenpflegerinnen, die bewundernswert ausgebaute Organisationsfähigkeit zum Zwecke der Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend und die Einleitung der Hilfsleistung im Kampfe gegen die Lungentuberkulose, diesen furchtbaren Feind der Volksgesundheit.

Weit über die badischen Grenzen hinaus ist der Ruf all dieses Tuns gedrungen, und überall im deutschen Vaterland, besonders auch in der deutschen Kaiserfamilie, deren engen verwandtschaftlichen Zusammenhang mit dem badischen Herrscherhause Großherzogin Luise als die Taute des Kaisers verkörpert, wird man morgen mit herzlicher Liebe und Verehrung der edlen Fürstin danken. Ganz besonders aber richtet das badische Volk die innigste Bitte an die Vorsehung, der hohen Frau, die als Gattin des hochseligen Großherzogs Friedrich I., als treubeforgte Landesmutter und als Mutter unseres tren in den Spuren seines Vaters wandelnden Landesherrn für immer in aller Herzen lebt, noch viele Jahre des gesunden, segensreichen Schaffens zu schenken, in dem ihr Glück und jenes weiter Kreise des Volkes begründet liegt.

* Der Balkankrieg.

Bukarest, 1. Dez. Soweit die hiesige erste Presse die Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Armeeeinspektors, General der Infanterie Freiherrn von Hogenbortz, kommentiert, erblickt sie darin einen neuen Beweis des freundschaftlichen Widerstands, den die Interessen Rumäniens bei der Monarchie finden. Insbesondere wird das große Ansehen des Überbringers des allerhöchsten Handschreibens hervorgehoben, der auf die rumänischen Staatsmänner und die Spitzen der Armee, die er noch nicht kannte, einen ausgezeichneten Eindruck machte. Angesichts einer gewissen Unruhe, welche die Mission des Armeeeinspektors in der hiesigen öffentlichen Meinung hervorgerufen hat, legt man Wert darauf, zu betonen, daß in ihr ein neuer Schritt in den Bemühungen zu erblicken ist, die auf eine friedliche Wendung der politischen Lage abzielen.

Wien, 1. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ bringt die vorläufig unbefätigte Meldung, die russische Regierung habe dem Wiener Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß Rußland keineswegs geneigt sei, die serbischen Wünsche zu unterstützen.

Rom, 1. Dez. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Depesche aus Athen mit der Nachricht, daß die Griechen die kleine Insel Sakeno am Eingange der Bucht von Ballona besetzt hätten und daß die griechische Regierung noch immer nicht gewillt zu sein scheint, den europäischen Ermahnungen hinsichtlich Albanien's Rechnung zu tragen, sondern in ihrer Absicht verharre, sich einer sehr wichtigen Gebietszone im Süden Albanien's, besonders Ballonas zu bemächtigen. Die „Tribuna“ erklärt in Besprechung dieser Depesche, daß, falls die Griechenland zugesandte Absicht, Ballona eidgenössig zu besetzen, wahr wäre, dieses etwas sehr Erstes wäre, abgesehen von Italien und Österreich-Ungarn, die dieses niemals zulassen könnten. Über dieser Punkt sei keine Diskussion möglich. Italien und Österreich-Ungarn seien durchaus einig in dem Willen, daß Ballona nicht Griechenland, sondern dem neutralisierten Albanien gehören solle und niemals ein militärischer Stützpunkt werden könne.

Rom, 1. Dez. „Popolo Romano“ veröffentlicht eine Meldung aus Berlin, in welcher die von einigen französischen Blättern in Umlauf gesetzten und von anderen auswärtigen Blättern übernommenen Nachrichten, daß Deutschland die Türkei zum Widerstand aufreize und sogar Kanonen und Munition nach Konstantinopel gesandt habe, als falsch und tendenziös bezeichnet werden. Deutschland nahm seit Beginn des Balkankriegs immer eine völlig neutrale Haltung ein und werde diese nicht ändern.

Paris, 2. Dez. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Matin“ aus Ajka wurde Prinz Danilo von Montenegro vorgestern bei einem Sturm auf die türkischen Stellungen bei Sutari schwer verletzt. Der Prinz sei nach der Amputation gebracht worden, wo eine Unterleibsoperation vorgenommen werden mußte.

Wien, 1. Dez. Der „Woln. Jtg.“ wird aus Belgrad gemeldet: Im Zeughaufe von Krugujevatich sind mit den erbeuteten Kruppkanonen eingehende Versuche gemacht worden, die ergeben haben, daß die Geschütze vollständig modern sind und ihre Treffsicherheit ausgezeichnet ist. Von großer Wichtigkeit sei dabei, daß das Stoßgewicht mit den Kreuzgeschützen übereinstimme, und also die vorhandene Munition ohne weiteres verwendet werden könne. Auch wurde festgestellt, daß die Richtvorrichtungen bei den Kruppkanonen viel moderner sind und das Material widerstandsfähiger ist, worüber das Kriegsministerium dem Oberkommando bereits Bericht erstattete. Dadurch sind alle gehörigen Gerüchte gegen die Kruppgeschütze und das Material von maßgebender serbischer Seite widerlegt worden. Das serbische Heer hat mit den erbeuteten Kanonen eine doppelt so starke Artillerie als zu Anfang des Krieges.

* Innerpolitische Übersicht.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung über den Reichshaushaltsetz.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihren Wochenrückblicken:

Der Entwurf des Reichshaushaltsetzes für 1913 hat im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Sieht man von den Kritiken ab, die nicht durch den Wunsch objektiver Beurteilung diktiert sind, so richtet sich der vereinzelt erhobene Tadel eigentlich nur gegen die vorgeschlagene Verwendung der Überschüsse aus dem Jahre 1911, die teils zur Abklärung der Vorschüsse für Vorausbeschaffungen der Seeres- und Marineverwaltung, teils zur Verrückung von einmaligen auf Grund der diesjährigen Befehle über die Verstärkung von Heer und Flotte notwendig gewordenen Ausgaben herangezogen werden sollen. Die Behauptung, daß der Betrag der in die Einnahmen eingestellten Überschüsse einen dauernden Fehlbetrag im Reichsbudget darstelle, bedarf nicht der Widerlegung. Einmalige, nicht wiederkehrende Ausgaben bedürfen nur einmaliger Deckung. Die Verwendung der Überschüsse in dem vorgeschlagenen Sinne entspricht überdies genau den Anordnungen in § 4 des Staatsgesetzes für 1912 und stellt sich demnach lediglich als eine Ausführungsmaßregel dar, die niemand überraschen sollte. Die Abklärung der Vorschüsse zu Vorausbeschaffungen der Seeres- und Marineverwaltung ist überdies bereits in der Denkschrift zum Reichshaushaltsetz für 1912 unter Ziffer IX eingehend erläutert. Trotzdem scheint sie noch vielfach auf Nichtverständnis zu stoßen. Es sei deshalb nochmals folgendes hervorgehoben: Die Vorausbeschaffungen erfolgten ursprünglich lediglich aus wirtschaftlichen Rücksichten, hauptsächlich wegen der Ernteverhältnisse, und hatten den Zweck, vorübergehende Schwankungen zwischen den Ankäufen zweier aufeinanderfolgenden Rechnungsjahre auszugleichen, sie haben aber, entsprechend dem erwachsenden Bedürfnis dazu geführt, größere Bestände von Körnern, Mundverpflegung usw. dauernd vorrätig zu halten. Zur Beschaffung dieser dauernden Vorräte haben jene Vorschüsse gedient, deren Abklärung jetzt der Etat für 1913 in Aussicht nimmt, nachdem zur Beschaffung einer Reserve an Verpflegungsmitteln in den Jahren 1896/97 bis 1909 bereits insgesamt 8546055 M. bereitgestellt worden sind. Es handelt sich mithin um eine Maßnahme, die einem nach

Mit einer Beilage: Zigarren-Preisliste der Firma „C. W. Just & Cie., Königsfeld (Baden), Handlung der Brüdergemeine, Großh. Hoflieferanten“.

mehrfacher Richtung bedenklichen Zustand ein Ende bereiten soll. Diese Vorhülfe belasten die Betriebsmittel der Reichskasse, erhöhen den Aufwand des Reichs an Diskont für kurzfristige Schakanweisungen und zwingen zum Teil die Bundesstaaten mit eigener Devisenverwaltung zu Vorschüssen aus Landesmitteln. Die Abbildung dieser Vorhülfe ist also wirtschaftlich nichts anderes als Schuldentilgung, und zwar Tilgung der am wenigsten zu rechtfertigenden Schuld. Schulden sind nicht nur die auf Anleihe begebenen, sondern insbesondere auch die mit den i. Z. ausgegebenen unverzinslichen Reichsschakanweisungen gedeckt. Es ist hiernach durchaus unzutreffend, wenn behauptet wird, die Vorhülfe des Staatsentwurfs verleitete die Schuldentilgung, welche noch anfangs dieses Jahres in der Denkschrift zum Nachtragsetat für 1912 aus den Überschüssen in Aussicht gestellt seien. Im Gegenteil: der Vorschlag enthält noch die erweiterte Erfüllung dieses Versprechens. Die Denkschrift hatte berechnet, daß zur Schuldentilgung oder Abbildung der Heeresvorhülfe noch 92 Millionen übrig bleiben würden. Der Staatsentwurf für 1913 stellt nicht nur 92 Millionen, sondern mehr als 106 Millionen hierzu bereit.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Dezember.

Gestern, Sonntag vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Hiernach begab sich Seine königliche Hoheit der Großherzog zu mehrstündigem Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise nach Baden.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Am 11 Uhr fuhren Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden.

Aus der Residenz.

Der Rektoratswechsel der Technischen Hochschule Fredericiana.

Die beim Festakt anlässlich des Rektoratswechsels am Samstag von dem bisherigen Rektor Geh. Hofrat **Venwit** gehaltenen Rede hatte folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog!
Ehrwürdigster Herr!
Durchlauchtigste Großherzogin!
Hochgeehrte Damen und Herren!
Werte Kollegen! Liebe Kommilitonen!

Nach akademischem Brauch fällt dem Prorektor die ehrenvolle Aufgabe zu, die zu dem feierlichen Akt des Rektoratswechsels erschienenen Gäste zu begrüßen und Bericht zu erstatten über das abgelaufene Amtsjahr. Auch heute wird der Fredericiana die hohe Auszeichnung zuteil, daß Seine königliche Hoheit unser Großherzog und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin durch höchst ihre Anwesenheit unserem Feste die Weihe geben. Im Namen des Lehrkörpers verbinde ich mit unserem ehrfurchtsvollsten Willkommengruß den untertänigsten Dank für die der Hochschule aufs neue bewiesene Gnade.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat uns die Auszeichnung erwiesen, Seine Erzellenz Herrn Wirklichen Geheimen Rat Kammerherrn von Ghelius als Vertreter zu dem heutigen Festakt zu entsenden. Indem ich Seine Erzellenz in dieser Eigenschaft hiermit ergebene begrüße, bitte ich zugleich Ihrer königlichen Hoheit unseren untertänigsten Dank zu übermitteln für dieses erneute Zeichen der hohen Anteilnahme an allem, was die Fredericiana betrifft. Mit aufrichtigem Danke für die gütige Annahme unserer Einladung begrüße ich namens des Lehrkörpers die Vertreter der Großh. Regierung, der Zivil- und Militärbehörden, der städtischen Verwaltung, die Spitzen von Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie und alle Freunde und Gönner unserer Hochschule, welche durch ihre Anwesenheit Kunde geben von dem regen Interesse, mit dem sie das Gedeihen der Fredericiana verfolgen. Mein herzlichster Willkommengruß gilt ferner dem Ausschuss des Studentenverbandes und der übrigen akademischen Jugend.

Den Bericht über die Ereignisse, welche sich seit dem letzten Rektoratswechsel im Leben der Hochschule vollzogen haben, beginne ich mit einer Übersicht über die Veränderungen im Personalbestande des Lehrkörpers.

Nach 50jähriger Wirksamkeit als ordentlicher Professor der Ingenieurwissenschaften wurde am 1. Oktober d. J. der Geh. Oberbaurat Dr. Ing. und Dr. med. **Baumeister** auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Belassung als Mitglied des großen Rates und der Abteilung für Ingenieurwesen in den Ruhestand versetzt. Ihm, der in gleicher Weise durch wissenschaftliches Forschen und als Mann der Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens und des Städtebaues bahnbrechend gewirkt und sich die Anerkennung der Fachwelt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erworben hat, der ein tiefes Verständnis für die Fragen der gesamten Ingenieur- und Bauwissenschaft mit hingebender Pflichterfüllung und dem Schluß des letzten Sommersemesters noch nicht ganz aufgegeben hat, sondern daß er durch Übernahme eines Lehrauftrages für Vorlesungen über „Maurwerk des Brückenbaues“ und über „wirtschaftliche Fragen des Städtebaues“ auch weiterhin sein umfangreiches Wissen in den Dienst der Hochschule zu stellen gewillt ist. Die rasch fortschreitende Entwicklung der von Baumeister bisher vertretenen Gebiete und die Notwendigkeit, weitere Zweige des Bauingenieurwesens der Lehre und Forschung zu erschließen, machte für die Neubefugung seiner Professur eine Teilung in zwei ordentliche Lehrstühle erforderlich. Auf sie wurden mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. der Dozent an der hiesigen Hochschule, Bauminister Dr. Ing. **Ammann** und der bisher in Königsberg i. Pr. tätige Stadtbauminister **Höfne** unter

Ernennung zu ordentlichen Professoren der Ingenieurwissenschaften berufen.

Der ordentliche Honorarprofessor der Abteilung der Architektur, Geh. Hofrat Professor Dr. **Rosenberg** gab mit Beginn des Jahres 1912 seine Lehrtätigkeit an der Hochschule auf. Wir verlieren in ihm nicht nur eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Bauingenieurwesens, insbesondere der Hochbaukunst, sondern auch einen liebenswürdigen, mit Not und Tat allzeit hilfsbereiten Kollegen, dessen Lehrtätigkeit durch seine wertvollen privaten Sammlungen auf das wirksamste unterstützt wurde. An seine Stelle ist der bisherige Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Aachen, Dr. **Brinkmann** getreten, dem unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines außerordentlichen Professors ein Lehrauftrag für „dekorative Kunst, Kunstgewerbe und Kleinkunst“ erteilt wurde.

Mit Schluß des letzten Wintersemesters gab zu unjeren lebhaften Bedauern auch der ordentliche Professor für Rechtswissenschaft, Präsident des Großen Verwaltungsgerichtshofes, Wirkl. Geh. Rat Dr. **Rewald** sein Lehramt auf. Er kann auf eine äußerst fruchtbringende Tätigkeit an der Fredericiana zurückblicken, die ihn auf das engste mit dem Kollegienkreis verknüpfte und die dem Senat durch seinen fachkundigen und stets gern erteilten Rat in allen Rechtsangelegenheiten besonders wertvoll war. Ihm an dieser Stelle den tiefempfundnen Dank für die der Hochschule geleisteten Dienste auszusprechen, ist mir eine angenehme Pflicht. Im Namen des Lehrkörpers aber möchte ich noch der Freude Ausdruck geben, daß Erzellenz Rewald auch fernerhin unter Beibehaltung der Stellung als Mitglied des großen Rates und des Abteilungs-Kollegiums sowie als Rechtsbeirat mit der Fredericiana verbunden bleiben wird. An Rewalds Stelle wurden dem vortragenden Rat im Justizministerium, Ministerialrat **Wähler** die Vorlesungen über „Fork- und Jagdrecht“ und über „Verfassungs- und Verwaltungsrecht“ übertragen.

Für den verstorbenen Geh. Hofrat Dr. Ing. **Arnold**, dessen allzukühnes Hinscheiden auf die letztjährige Feyer des Rektoratswechsels einen Schatten tiefer Wehmut warf, übernahm während des abgelaufenen Studienjahres Geh. Hofrat Dr. **Schleiermacher** in denkwürdiger Weise die Leitung des elektrotechnischen Instituts, während die Übungen in den elektrotechnischen Laboratorien und im Konstruieren sowie die Vorlesungen über Dynamobau dem Genannten und den Privatdozenten Dr. **Hallo** und Dr. **Schwaiger** durch Lehrauftrag übertragen wurden. An Arnolds Stelle wurde mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. der Oberingenieur und Abteilungsleiter der Maschinenfabrik in Berlin, **Rudolf Richter**, zum ordentlichen Professor für Elektrotechnik und Direktor des Elektrotechnischen Instituts ernannt. Ferner erhielt der Privatdozent Dr. **Schwaiger** mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab die Stelle eines ordentlichen außerordentlichen Professors für Elektrotechnik. An Stelle des ausgeschiedenen außerordentlichen Professors Dr. **Staudinger**, der einen Ruf als ordentlicher Professor für Chemie an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich folgte, leitete am 1. Okt. d. J. aus seiner hiesigen Tätigkeit scheid. wurde der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Heidelberg, Dr. **Franzen**, als ordentlicher außerordentlicher Professor der Chemie berufen. Der bisher beurlaubte Privatdozent der Abteilung für Architektur Dr. **Grisebach** scheidet mit Beginn des Wintersemesters 1911/12 aus dem Verbände der Hochschule aus. Weitere Verluste, die der Hochschule drohten, konnten erpfeulicherweise abgewendet werden, indem es gelang, den ordentlichen Honorarprofessor **Pfäffner**, der einen Ruf an die Technische Hochschule Dresden erhielt, und den Privatdozenten Dr. **Schwaiger**, dem eine Professur an der Bergakademie Clausthal angeboten wurde, der hiesigen Hochschule zu erhalten. Substituirt hat sich als Privatdozent in der allgemeinen Abteilung für das Fach der Mathematik und Mechanik Dr. **Koehler** aus Erlangen, notifizirt wurde in der gleichen Abteilung der bisherige Privatdozent an der Universität Freiburg, Dr. **Thausing** für das Fach der Geodäsie. Abgesehen von den bereits erwähnten wurden noch folgende Lehraufträge erteilt: dem Assistenten an der Architekturabteilung **Maier Solz** für den Unterricht im Freihandzeichnen, Aquarellieren und Darstellen, dem Assistenten und Abteilungsleiter an dem chemischen Institut Dr. **König** für physikalisch-chemische Grundlagen der analytischen Chemie und für eine Vorlesung über „Chemie der Metalle“, dem Assistenten am Institut für physikalische Chemie Dr. **Avans** für eine Vorlesung über „Häfenlehre“ und dem Assistenten am gleichen Institut Dr. **Reis** für „physikalisch-chemische Rechenmethoden“ und für „Photogenie“, sowie dem Privatdozenten Dr. **Steinopf** für „heterocyclische Verbindungen“. Ferner wurde in Vertretung des beurlaubten Professors Dr. **Höfning** dem Privatdozenten Dr. **Thausing** ein Lehrauftrag für „Geschichte“ erteilt. An der Abteilung für Elektrotechnik erhielt der Professor Dr. **Sausraut** einen Lehrauftrag für „Schwachstromtechnik“, an der Abteilung für Maschinenwesen der Privatdozent Professor **Tolle** für „Regulatoren“ und „Schwingungsprobleme des Maschinenbaues“, ferner der Prokurist der Maschinenfabrik Lorenz in Ettlingen, Dipl.-Ing. **Seig** für „Fabrikorganisation“ und der Oberingenieur **Wichmann** von der Firma Benz in Mannheim für „Automobil-, Luftschiff- und Flugzeugmotorenbau“, sowie für „Automobilbau“.

Beurlaubt wurden für das Sommersemester der ordentliche Professor Dr. **Höfning** u. der außerordentliche Professor Dr. **Maier**, für das ganze abgelaufene Studienjahr die Privatdozenten Dr. Ing. **Fränkel**, Dr. **Juit** und Dr. **Reiser**, für das laufende Wintersemester die Privatdozenten Dr. **Fuchs** und Dr. **Thausing**. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen sind Mitgliedern des Lehrkörpers zuteil geworden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, folgende Titel zu verliehen:

Es wurden ernannt: zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Erzellenz der Geh. Rat Dr. Ing. Dr. **Engler**, zum Geh. Rat II. Klasse der Geh. Oberbaurat Dr. Ing. Dr. med. **Baumeister**, zum Geh. Hofrat der ordentliche Honorarprofessor **Pfäffner** und der Berichterstatter, zum Hofrat der Privatdozent Professor **Tolle**, zu außerordentlichen Professoren die Privatdozenten Dr. **Brinkmann**, Dr. **Sausraut**, Dr. **Hallo**, Dr. **Reiser**, und Dr. **Abelschke**. Dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Ing. **Stanz** wurde der Titel Professor verliehen. Dem Dozenten für Lokomotivbau **Baurat Baumann** wurde die Stelle eines Kollegialmitgliedes bei der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen übertragen, der Dozent für Eisenbahnsignal- und Sicherungswesen **Überbauinspektor Grimm** wurde unter Verleihung des Titels Baurat zum Kollegialmitglied bei der gleichen Behörde ernannt. Geh. Rat Dr. Ing. Dr. med. **Baumeister** und Geh. Rat Dr. **Bunte** wurden am 4. Jahre zu Mitgliedern des Landesgesundheitsrates ernannt. Der an das Kaiser Wilhelm-Institut in Wabern bei Berlin beurlaubte Privatdozent Dr. **Juit** wurde seitens der Preuss. Regierung zum Professor ernannt, ebenso seitens der bayerischen Regierung, der Privatdozent Dr. **Schwangart** für die Dauer seiner Wirksamkeit an der Königl. Lehr- und Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in Reutland a. d. Rh.

Von nichtbädischen Orden und Ehrenzeichen erhielten: anlässlich der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Institutes in Berlin der Wirkl. Geh. Rat Dr. **Engler** den Stern zum Kreuz-

Orden des Roten Adlerordens II. Klasse, anlässlich der Einweihung des Rathauses in Kiel der Oberbaurat Dr. **Billing** den Orden des Sächsischen Albrechtsordens, erhielt Geh. Hofrat **Pfäffner** und die Bayerische Jubiläumsmedaille der Professor Dr. **Ing. Stanz**. Die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber wurde dem Wirkl. Geh. Rat Dr. **Engler** von den Technischen Hochschulen in Darmstadt und Berlin verliehen und aus Anlaß seines 70. Geburtstages legte der Stadtrat unserer Haupt- und Residenzstadt der bisherigen Schulstraße den Namen Englerstraße bei. Ferner beschloß der Stadtrat zu Ehren des aus dem Amte scheidenden Geh. Rats Dr. **Baumeister** die jebach Bahnhofsstraße künftig Baumeisterstraße zu benennen.

Zeit der Rektoratsfeier im vorigen Jahre war die Hochschule mehrfach bei auswärtigen Feiertagen und Kongressen vertreten so bei der Hauptversammlung der Deutschen Bauingenieurgesellschaft in Heidelberg, bei der Tagung des Bundes Deutscher Industrieller in Stuttgart und bei der Versammlung der Rektoren der Deutschen Technischen Hochschulen in Danzig durch den Berichterstatter bei der Gedächtnisfeier und Entlassung einer Klasse unseres verstorbenen Kollegen, des Oberbaurats Professor Schäfer in Berlin durch den Vorstand der Architekturabteilung, und bei der kürzlich im Park der Berliner Technischen Hochschule erfolgten Entlassung des Denkmals für den verstorbenen Geh. Rat Professor **Neumann**, Ehrenbürger der hiesigen Hochschule, sowie bei dem Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“ in Kiel durch den derzeitigen Rektor. Weiter sei an dieser Stelle gedacht des harmonischen Verlaufs der zur Feyer der Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, sowie zu Ehren des Geheimen Rats Baumeister durch die geehrte Studentenschaft veranstalteten Feste.

Die Würde eines Dr. Ingenieurs ehrenhalber wurde durch den Senat der Fredericiana verliehen auf Antrag der Abteilung für Ingenieurwesen an den Geh. Hofrat **Franz Kreuter**, Professor an der Technischen Hochschule in München, auf Antrag der Architekturabteilung an den Architekten Geh. Baurat Professor **Heinrich Kayser** in Berlin und an den Maler und Professor an der Kunstakademie **Hermann Keller** in Karlsruhe, auf Antrag der Maschinenbauabteilung an den Ingenieur **Julius Köhlig** sen. in Köln, auf Antrag der Abteilung für Chemie an dem Geh. Hofrat Dr. **Walter Dampel**, Professor an der Technischen Hochschule in Dresden und an den Fabrikdirektor Dr. **R. A. Richter** in Karlsruhe.

Auf Grund einer Prüfung erwarben 11 Kandidaten den Grad eines Doktor-Ingenieurs und zwar aus den Abteilungen für Architektur 1, für Ingenieurwesen 2, für Maschinenwesen 1, für Elektrotechnik 2, für Chemie 5 Kandidaten. Mit der Diplomprüfung haben 127 Kandidaten ihre akademischen Studien abgeschlossen und zwar aus der Abteilung für Architektur 18, für Ingenieurwesen 25, für Maschinenwesen 34, für Elektrotechnik 21, für Chemie 29. Die pharmazeutische Prüfung haben 11 Kandidaten abgelegt, darunter eine Dame.

Bezüglich der Frequenz habe ich folgendes zu berichten: Gegenüber 1700 Studierenden im vorigen Wintersemester beträgt die Zahl der bis heute eingeschriebenen Studierenden nur 1067, so daß nach endgültigem Abschluß der Viten immerhin mit einem Rückgang an Studierenden von etwas über 100 zu rechnen werden muß. Am härtesten ist der prozentuale Rückgang, abgesehen von der Postabteilung, wo die leider bedauerliche Einschränkung der Staatsamtwärterzahl in einem Rückgang von fast 30 Proz. zum Ausdruck kommt, bei den Abteilungen für Chemie und Ingenieurwesen mit 19 Proz. bzw. 16 Proz., alsdann folgt die allgemeine Abteilung mit 13 Proz., diejenige für Elektrotechnik mit 12 Proz., für Architektur mit 9 Proz. und die Maschinenbauabteilung mit 7 Proz. Die Ursache für diesen Rückgang liegt, wie schon jetzt festzustellen werden kann, im wesentlichen in der Verminderung der Zahl der russischen Studierenden, die seit 6 bzw. 3 Jahren von 377 bzw. 304 auf jetzt 171, also um 206 bzw. 133 gesunken ist, und die im letzten Jahre wieder eine Abnahme um 62 erfahren hat. Der Rückgang der russischen Studierenden beträgt seit 6 Jahren nicht weniger als 65 Proz. Inwiefern ferner der Krieg der Balkanländer unsere Frequenz beeinflusst hat, ist beispielsweise daraus ersichtlich, daß im letzten Wintersemester 43 Bulgaren, heute deren nur 12 eingeschrieben sind. Gegenüber dem Vorjahre ist Rußland, Rumänien, Serbien und Bulgarien zusammen allein schon mit 93 Studierenden an der Frequenzminderung beteiligt. Schon aus diesen Zahlen, wobei die übrigen durch die kriegerischen Verwicklungen betroffenen Staaten nicht berücksichtigt sind, andererseits aber auch aus dem sonst vorliegenden Material und aus den Beobachtungen im Unterrichtsbertrieb ist erkennbar, daß nichts für die Hochschule irgendwie Bedenkliches dem jetzigen Frequenzrückgang zugrunde liegt. Vielmehr kann in der großen Zahl der gegen früher besser vorbereiteten und ihren Studien mit erhöhtem Verständnis und großem Eifer obliegenden Studierenden ein erpfeulicher Nachstoß für die Wertigkeit der Hochschule und ihrer Lehrkräfte erblickt werden.

Nicht im Interesse der Frequenz, die bei einem vermehrten gegenseitigen Austausch von Nord- und Süddeutschland nur wenig beeinflusst werden dürfte, sondern im Interesse der durch die Freizügigkeit für den Geschäftsbereich der Studierenden erwachsenden Vorteile und Anreize, also im eigentlichen Interesse der deutschen Technik und des Diplomingenieurstandes möchte ich an dieser Stelle die schon in dem Rektoratsbericht des verstorbenen Kollegen **Arnold** ausgesprochene Bitte an die deutschen Regierungen wiederholen, daß das an einer Hochschule erworbene Diplom auch für den Eintritt in den Staatsdienst im ganzen Deutschen Reich anerkannt werde, natürlich unbeschadet der Forderung der Staatsangehörigkeit. Den etwa durch die verschiedenen Verwaltungsorganisationen der einzelstaatlichen Betriebe bedingten besonderen Anforderungen könnte ohne Schwierigkeit in den nichtakademischen Baumeister- oder zweiten Staatsprüfungen Rechnung getragen werden. Für die akademische Diplomprüfung aber, die heute gleichzeitig als erste Staatsprüfung dient, und die sich auf die allgemeinen technisch-wissenschaftlichen Grundlagen des Faches erstreckt und überall an den deutschen Hochschulen so gut wie identisch ist, erdient eine gegenseitige Anerkennung für den Staatsdienst sachlich völlig unabweisbar.

Des weiteren habe ich zu berichten, daß der Bibliothek und den Sammlungen auch diesmal zahlreiche Geschenke überwiesen worden sind. Aus der großen Zahl der dankenswerten Zuwendungen sei an dieser Stelle nur zweier Erwähnung gedacht, die die Hochschule zwei ehemaligen Mitgliedern ihres Lehrkörpers verdankt: einer Sammlung von wertvollen Architekturwerken, die der Geh. Oberbaurat Professor Dr. **Wartig** der Abteilung überlassen hat, und ferner des kostbaren Teppichs, den Professor **Rosenberg** der Hochschule zum Schluß der Aula und des Rektorzimmers überwiesen hat. Allen gütigen Gebern sei der herzlichste Dank der Hochschule auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Die von meinem Herrn Amtsvorgänger im Vorjahre hier bereits berührten Bibliothekverhältnisse haben sich durch die inzwischen vollzogene Beseitigung der kaiserschen Anlagen, insbesondere des Rektorsitzstimmers und durch die in dankenswerter Weise ermöglichte Einrichtung eines Dozenten-Zimmeres zwar gebessert; inwiefern stellt sich die Überweisung der jetzt von der Ingenieurabteilung eingenommenen Räume

des Hauses an die Bibliothek als immer dringlicher heraus. Da auch die Ingenieurabteilung selbst, zumal nach Verrechnung ihrer Lehrkräfte auf das schließlich die baldige Fertigstellung des für sie auf dem freien Terrain an der Kaiserstraße geplanten Neubaus herbeiwünscht, so ist es von dem gesamten Behälter auf das freudigste begrüßt worden, daß Seine Excellenz der Herr Kultusminister einer Deputation des Senates die Zustimmung geben konnte, dahin wirken zu wollen, daß ein moderner Anbau entsprechend dem Bau für die Ingenieurabteilung in der nächsten Etatsperiode in seinem ganzen Umfange zur Ausführung gelangt. In der gleichen Weise und zwar nicht nur von den Kollegen der Maschinenabteilung, sondern allseitig dankbar empfunden ist das lebhafteste Interesse, welches das vorgesehene Ministerium den Bestrebungen entgegenbringt, den Bedürfnissen der verschiedenen Lehrstühle des Maschinenbaues gerecht werdende Laboratoriumserrichtungen zu schaffen.

Aber das Verhalten der Studentenschaft in und außerhalb der Hochschule kann ich nur die besondere Anerkennung des Senates hier zum Ausdruck bringen. Die vor einem Jahre zustandgekommene Einigung der Studentenschaft wurde von ihr selbst immer mehr schäfer gelernt, sie bewährte sich trefflich bei den drei großen Sommeren und den übrigen feierlichen Veranstaltungen, wir selbst aber erleichterte und verschönte sie meine Tätigkeit als Rektor. Der amtliche und außeramtliche Verkehr mit dem Ausschuss und mit den Korporationen und manche frohe Stunde im Kreise der Studierenden wird mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Meine werthen Kollegen! Ein Jahr im Leben unserer *Fredericiana* liegt wiederum hinter uns. Wenn es ein Jahr unbedingender und froher Arbeit gewesen ist, so danken wir dies in erster Linie der freien Betätigung von Lehre und Forschung, die durch die Tradition des erlauchteren badischen Fürstenschulhauses unseren Hochschulen als ein höchstes Bestreben überkommen ist, wir verdanken es der landesväterlichen Huld, welche Seine Königliche Hoheit der Großherzog auch in diesem Jahre der *Fredericiana* erwiesen hat. Dann aber sind wir auch schuldig der badischen Unterrichtsverwaltung, insbesondere Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, und dem Herrn Hochschulreferenten, Ministerialrat Schwärz, welche den Bedürfnissen der Hochschule ihre unermüdete Fürsorge haben angedeihen lassen.

Zum letzten Male wolle ich heute des Amtes, zu dem mich das Vertrauen meiner Kollegen vor einem Jahre berufen hat. Wenn es mir einigermaßen gelüftet sein sollte, dieses zu rechtfertigen, so verdanke ich dies insbesondere der treuen Mitarbeit und Nachsicht aller Kollegen, vor allem aber den Mitgliedern des Senates.

Und nun übergebe ich Ihnen, sehr verehrter Herr Kollege, feierlich das Rektorat und trübe daran die Hoffnung, daß Sie am Schlusse Ihres Rektorats mit derselben Befriedigung auf Ihre Amtszeit zurückblicken werden, wie ich dies heute tue. Möge unserer *Fredericiana* unter Exzellenz Magnitzens Leitung ein Jahr des Blühens und Gedeihens, der deutschen Technik aber und unserem deutschen Vaterlande unter den Segnungen des Friedens eine weitere kraftvolle Entwicklung beschieden sein.

Im Großherzoglichen Hoftheater gingen am Freitag wieder einmal Nicolais „*Kuhle Weiber*“ in Szene. Dank der sorgfältigen musikalischen Vorbereitung und der flotten Inszenierung war die Aufführung durchaus abgerundet und hinterließ einen guten Eindruck. Unter den Mitwirkenden tat sich vor allem Wolfgang von Schwind als John Falstaff hervor, dessen voluminöser Paß vorzüglich zu dem ungeheuren Reibensumfang des weinfröhlichen Schlemmers paßte. Auch das Spiel des Künstlers war tadellos. Jan van Gorkom sang den Bürger Jut, Fritz Wehler den Reich; beide Leistungen waren gefänglich einwandfrei und frisch und lebendig in der Darstellung. Der Fenton Rancho Rodens nur zeigte darstellerisch und im Gesang eine gewisse Unsicherheit. May Scheider verkörperte die Frau Jut, abgesehen von einigen etwas schrill geratenen Gesangsstellen, einwandfrei. Frau Rosa Etkofer (Frau Reich) und Th. Müller-Weidel (Jungfer Anna Reich) ließen stimmlich und darstellerisch wenig zu wünschen übrig. — In der gestrigen, von Kapellmeister Lorenz mit Temperament und musikalischen Feingefühl dirigierten „*Weiterfinger*“-Aufführung sang wiederum ein Gast, Herr Lötgen vom Dresdener Hoftheater, die Partie des Walter Stolzling. Der Künstler besitzt ein gutes Darstellungstalent, seine gefällige Leistung verriet eine gründliche musikalische Ausbildung, vermochte aber nicht über ein gewisses Manko an absoluter Schönheit des Tons hinwegzutäuschen. Walters Preislied im letzten Akt haben wir schon mit einem Mehr an sieghafter Kraft in Ton und Ausdruck fingen gehört. Davon abgesehen konnte man an seinem Stolzling wirkliche Freude haben.

R. Konzerte der Woche. Das „*Stuttgarter Trio*“ der Herren v. Bauer, Wendling und Saal gehört zu jenen Vereinigungen, die überall willkommen sind, wo man Frische und Natürlichkeit als eine notwendige Vorbereitung empfindet. Kunstbetätigung ansieht. Man denkt beim Zusammenspiel der drei Künstler, das wie aus einem Gusse klingt, nicht an das Können des Einzelnen und kaum an die Summe an technischer Schulung, Selbstlosigkeit und geistiger Arbeit, deren Reichtum es darstellt, sondern ergibt sich ganz dem Zauber des jeweils interpretierten Werkes. Gerade Tschairowsky, an dessen leidenschaftlichem großzügigem A-moll-Trio die Herren ihre Kunst zuerst erprobten, erfordert das, was ihm hier zuteil ward: ein frisches, herzhaftes Musizieren, das nicht in Einzelheiten aufgeht. Auch Schumanns in dunkle, schwärmerische Schönheit getauchtes Werk in D-moll sprach in der ungekünstelten, warm empfundenen Wiedergabe in seiner ganzen wundervollen Eindringlichkeit zum Herzen der Zuhörer. Stürmischer Beifall lohnte die Künstler. — Zu einem Klavierkonzert ohne Pianisten hatte die Karlsruher Vertretung der Firma Welte & Söhne in Freiburg eingeladen. Es handelte sich um eine Vorführung des Welte'schen Reproduktionsklaviers „*Mignon*“, das mit Hilfe eines komplizierten Apparates die Vorträge erster Pianisten mit den feinsten rhythmischen und dynamischen Schattierungen auf mechanischem Wege

wiedergibt. Die beiden Schwestern Fräulein Dora und Alina Seibert bereicherten das Programm durch den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag einiger Lieder, die der „*Mignon*“-Apparat begleitete. Das zweite Abonnementskonzert des Karlsruher Streichquartetts brachte außer der ausdrucksvollen und technisch sauberen Wiedergabe zweier aus klassischer Zeit stammender Werke eine interessante Novität: eine bis dahin noch nicht aufgeführte Sonate in E-dur op. 7 für Klavier und Violine von Dr. Alexander von Dusch. Das Werk hat vier Sätze, deren Form und Inhalt dem Komponisten das Zeugnis eines begabten und geistvollen Musikers ausstellen. Der erste Satz erregt besonders durch seine reiche thematische Arbeit Interesse; der zweite fesselt durch eigenartigen Stimmungsgehalt. Auch die beiden anderen Sätze verraten Erfindungsgabe und Gestaltungskraft. Von Herrn Deman und dem Komponisten klar und ausdrucksvoll interpretiert, fand das Werk eine beifällige Aufnahme. Im übrigen brachte das Konzert, dem wir nur kurze Zeit hindurch beiwohnen konnten, Mozarts Quartett in E-dur für Oboe, Violine, Viola und Cello, sowie das Mendelssohn'sche Quartett in E-dur, op. 12. Im erteren erntete Herr Kämpfe für seine virtuose Ausführung des Oboeparts verdienten Beifall. Im zweiten wirkte an Stelle des erkrankten Herrn Bühlmann Herr Hofmeister Reimershaus mit, dessen Spiel sich dem einheitlichen Charakter des Quartetts vortrefflich eingliederte. — Der Balladen-, Nieder- und Duettabend des Kammergängerpaars Hermann Gura und Annie Gura-Hummel brachte Eindrücke verschiedenartiger Natur. Das an sich etwas spröde und wenig Klangreiz aufweisende, aber durch gute Schule gegangene Organ Hermann Guras eignet sich hauptsächlich für den Vortrag dramatisch bewegter Kompositionen; so leistete der Künstler denn auch vornehmlich mit dem Vortrag der Löwischen Balladen „*Odins Meeresritt*“ und „*Der Zanberlehrling*“ Gutes. Im übrigen scheinen die Erfolge Guras zum Großen Teil auf seiner hochentwickelten Kunst der Charakterisierung zu beruhen, wie er sie beispielsweise in den Mikorey'schen Gesängen aus „*Des Knaben Wunderhorn*“ entfalten konnte. Über ein ausgezeichnetes und umfangreiches Stimmmaterial von ausgezeichneter Klangfülle und Reinheit verfügt Frau Annie Gura-Hummel. Die herrlichen Lieder Brahms' „*Von ewiger Liebe*“, „*Unbewegte laue Luft*“, „*Die liebliche Wangen*“ und „*Der Schmied*“ in dieser Wiedergabe zu hören, war ein nicht alltäglicher Genuss. Leider fielen dagegen die zum Schluß geangene Duetts stark ab, da die Stimmen des Künstlerpaars sich nicht miteinander verschmelzen wollten. Kapellmeister Albert Bing, der die Gesänge am Klavier begleitete, erwies sich als feinführender Pianist, dessen warmes poetisches Spiel lebhafte Anerkennung verdient.

Badischer Kunstgewerbeverein. Am nächsten Mittwoch, den 4. Dezbr., abends 8½ Uhr, wird Herr Kaufmann Franz Reil (in Firma Alb. Glöck & Co.) im großen Rathsaal hier einen Lichtbildervortrag halten. „*Zur Geschichte der Karlsruher Gartenanlagen*“ (vgl. Anzeigen). Herr Reil befaßt sich aus Liebhaberei seit Jahren mit Karlsruher Lokalgeschichte. Er möchte zeigen, was wir hier seit Gründung der Stadt an Gärten und Parkanlagen besitzen haben, was davon verschunnt ist und was im Laufe der Zeit neu dazu kam. Im Zeitalter der Gartenstadtbewegung und in dem Augenblick, wo durch die Wohnhofverlegung und die dadurch bedingte Stadterweiterung das Fortbestehen verschiedener gärtnerischer Anlagen ernstlich bedroht ist, dürfte der Vortrag allgemeinem Interesse begegnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg über die auswärtige Lage.

Berlin, 2. Dez. Zu Anfang der heutigen Reichstags-sitzung nahm der Reichskanzler das Wort zur Besprechung der auswärtigen Lage, insbesondere der Ereignisse auf dem Balkan, die seit Jahrzehnten die Großmächte hervorragend beschäftigt. Die Großmächte seien stets bestrebt gewesen, einen Ausbruch möglichst lang hintanzuhalten und bis zuletzt einen Konflikt zu verhindern.

Seitdem uns — so fuhr der Reichskanzler fort — im letzten Sommer der Zusammenstoß des Balkanbundes bekannt wurde, mußten wir diesen Ausbruch für unvermeidlich ansehen. Ich kann jedoch die bestimmte Hoffnung aussprechen, daß es gelingen wird, den Kampf zu lokalisieren. Wenn auch unsere Interessen im Balkan hinter denen anderer Mächte zurückstehen, so sind wir doch an der ökonomischen Gestaltung im Orient sehr wesentlich interessiert, beispielsweise an den Sicherheiten für die türkischen Staatsanleihen. Außerdem werden wir bei der Regelung mancher Frage unser Wort zugunsten unserer Verbündeten in die Waagschale zu legen haben. Von den Kriegführenden wird nicht erwartet, daß die Großmächte auf Grund ihrer Interessen zur Mitwirkung bei der endgültigen Regelung der Kriegsereignisse berufen sind. Den Großmächten wird die Durchsetzung ihrer Forderungen erleichtert bei diesen gemeinsamen Vorgehen. Darüber besteht ein lebhafter Gedankenaustausch unter den Mächten, der bisher in entgegenkommender Weise stattfindet und alle Aussicht auf Erfolg bietet. Wenn die Abmachungen der Kriegführenden Mächte untereinander vorliegen, so wird zu prüfen sein, inwieweit sie in die Interessensphäre der anderen Mächte eingreifen. Sollten sich, was wir nicht hoffen, unlösliche Gegensätze ergeben, so werden die direkt interessierten Mächte ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen haben, auch unsere Bundesgenossen. Wenn diese aber bei Geltendmachung ihrer Interessen wider Erwarten von dritter Seite angegriffen und dabei in ihrer Existenz bedroht sein sollten, werden wir unserer Verbindungs-pflicht getreu, fest und entschlossen an ihre Seite zu treten haben und an der Seite unserer Verbündeten zur Wahrung unserer eigenen Stellung in Europa und zur Verteidigung der Sicherheit und der Zukunft unseres Landes stehen. Ich bin fest überzeugt, daß wir bei einer solchen Politik das ganze Volk hinter uns haben werden. Bei Pflege unserer wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu den Balkanstaaten haben wir der Türkei manchen Dienst geleistet, ohne unsere guten

Beziehungen zu anderen Mächten zu gefährden. Diese Politik werden wir auch weiter verfolgen und darnach streben, die Türkei nach dem Friedensschlusse als wichtigen ökonomischen und politischen Faktor lebenskräftig zu erhalten. Darin stimmen wir nicht nur mit unseren Bundesgenossen, sondern auch mit den anderen Mächten überein. Die den Großmächten von der Presse unterstellten Absichten auf Landgewinn auf Kosten der Türkei kann ich als unrichtig bezeichnen. Der Gedankenaustausch unter den Großmächten wird fortgesetzt und läßt eine allseitig befriedigende Regelung erwarten.

Nach der Rede des Reichskanzlers griff Abg. Ledebour (Soz.) die Leitung der auswärtigen Politik bestig an.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 2. Dez. Offiziell wird gemeldet, daß sich die Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls infolge einer noch hinzugefügten Änderung verzögert. Außer den bereits gemeldeten Bedingungen wird das Protokoll die Blockade der Häfen und Inseln festsetzen. Falls die Friedensverhandlungen, die unmittelbar beginnen werden, scheitern sollten, sollen die Feindseligkeiten erst 48 Stunden später wieder aufgenommen werden.

Donauerschiffen, 2. Dez. Der Kaiser ist um 11½ Uhr im Sonderzug nach Baden abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren die fürstliche Familie und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen. Das Publikum bereicherte dem Kaiser herzliche Kundgebungen.

Berlin, 1. Dez. Einer telegraphischen Meldung aus Buca zufolge trat der Gouverneur Obermaier am 25. November eine Reise in den Norden des Schutzbereiches an, die mehrere Monate dauern dürfte.

Berlin, 1. Dez. Zu der Nachricht der „*Tägl. Rundschau*“, von einem bevorstehenden Luftflottengebiet schreibt die „*Neue Politische Korrespondenz*“, es sei ganz klar, daß wir weiterhin die so wichtige Waffe zu vermehren suchen und daß wir uns mit der Vermehrung beifügen werden. Aber ein Luftflottengebiet gehöre in das Reich der Phantasie.

Hamburg, 1. Dez. Anlässlich des Geschäftsjubiläums der Firma Hermann hat diese der Adolf Hermann-Stiftung 100 000 Mark zugunsten der Angestellten überwiesen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. Dezember 1912.

Ganz Nord- und Mitteleuropa sieht heute unter der Herrschaft eines ausgedehnten Depressionsgebietes, das Minima über Norwegen und über Nordirland aufweist. Hoher Druck zieht sich in Form einer schmalen Rinne in das Festland herein; ein zweites Maximum lagert im Südosten. In Deutschland herrscht meist trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist zunächst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Dezember, früh:

Lugano wolkenlos 1 Grad, Triest bedeckt 8 Grad, Florenz Nebel 6 Grad, Rom bedeckt 11 Grad, Cagliari wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windgeschw. in m/s	Wind	Witterung
30. Nachts 9 ^h 11.	736.9	5.4	4.6	69	SW	bedeckt
1. Dezbr. 1. Morgs. 7 ^h 11.	741.3	4.8	6.0	94	"	Regen
1. Mittags 2 ^h 11.	749.0	5.2	4.4	66	"	wolfig
1. Nachts 9 ^h 11.	753.4	1.0	3.8	77	D	wolkenlos
2. Morgs. 7 ^h 11.	750.6	2.0	3.3	65	SW	bedeckt
2. Mittags 2 ^h 11.	749.9	2.5	4.9	89	"	Regen, Schnee

Höchste Temperatur am 30. November: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Dezember 7^h früh: 6.9 mm.

Höchste Temperatur am 1. Dezember: 5.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Dezember, 7^h früh: 0.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. Dezember, früh: Schusterinsel 1.32 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.30 m, gefallen 4 cm; Maxau 3.88 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.18 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 2. Dezember, früh: Schusterinsel 1.31 m, gefallen 1 cm; Rehl 2.23 m, gefallen 7 cm; Maxau 3.82 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.12 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pelzwaren Verlangen Sie gratis und franko Zusendung unseres **Pelz-Mode-Blattes**
der Großkürschnerei
Wilh. Zeumer, Karlsruhe i. B. Auswahl-sendungen bereitwilligst
sind weltbekannt und preiswert
Unerschöpfliche Auswahl

G. SCHMIDT-STAUB
Hof-Juwelier + Hof-Uhrmacher
KARLSRUHE
154 Kaiserstrasse gegenüber der Hauptpost
Altrenommiertes Haus



Ludwig Bertsch
HOFJUWELIER



Kaiserstraße 165 Karlsruhe Fernsprecher 1478

Eigene Werkstätte

Auszeichnungen: Chicago 1893. Straßburg 1895. Paris 1900

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Großes Lager in **stark versilberten**

Tafelgeräten und Bestecken

der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen
zu Katalogpreisen

D.728

Christofle-Bestecke. Kataloge zu Diensten.

Gebr. Leichtlin

Zähringerstrasse 69 *☞* Telephon 48

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- und Kunsthandlung, Buch- und Kunst-Druckerei

beehren sich die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachtsausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen. C.726

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftsräume auch an Sonntagen geöffnet.

Rheiner Maschinen-Fabrik

Windhoff & Co.

Rheine i. W.

Krane jeder Konstruktion, für Hand- u. elektrischen Betrieb.

Spezialität: **Laufkrane** nach Normalien.

Verkaufsbureaus für Südwestdeutschland in:
Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.

C.729

Hervorragende festgeschenke

Neue Christotierpe 1913. Herausgegeben von Prof. Bartels und Prof. Kögel. Geb. 4 M.
H. Oeser, Zweifsimmen. Novellen und Skizzen. 2. Auflage. Geschenkb. 3 M.
H. Schab, Im Amt. 2. vermehrte Aufl. Geschenkb. 5 M.
Dora Schlatter, Am Bach. 2. vermehrte Auflage. Geb. 3,20 M.

Richard Mühlmann Verlag, Halle a. S., Postfach 140.

XX. Badische Pferde-Verlosung

Badischer Landes-Pferdezucht-Verband.

№.	Los.	№.	Los.	№.	Los.	№.	Los.
1	102 866	21	119 362	41	157 279	61	71 632
2	198 442	22	146 151	42	167 236	62	126 071
3	167 256	23	60 031	43	79 542	63	140 401
4	189 775	24	142 614	44	17 150	64	18 954
5	83 557	25	89 184	45	97 752	65	209 656
6	100 006	26	100 812	46	146 247	66	803
7	101 599	27	178 171	47	155 568	67	73 816
8	167 411	28	160 310	48	85 311	68	189 961
9	163 205	29	23 428	49	25 566	69	199 777
10	11 588	30	88 360	50	76 793	70	199 210
11	105 549	31	141 242	51	91 304	71	13 693
12	90 786	32	168 225	52	54 213	72	195 438
13	164 709	33	88 608	53	89 704	73	68 311
14	60 806	34	201 892	54	112 094	74	209 431
15	190 538	35	115 631	55	124 412	75	12 664
16	203 558	36	166 082	56	187 904	76	126 130
17	179 413	37	141 642	57	41 301	77	5 490
18	73 479	38	89 676	58	132 411	78	188 778
19	166 268	39	173 459	59	49 223		
20	188 372	40	159 506	60	70 058		

Klavierstimmen sowie Reparaturen

an Pianos u. Harmoniums werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mäßigen Preisen ausgeführt

Ludwig Schweisgut, Hofk. Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Zu verkaufen.

Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser, Ettlingerstr. 59 u. Lauterbergstr. 2, direkt beim neuen Bahnhof, bei günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die bez. Bureauämlichkeit z. vermieten. Dieselben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Bureau besonders geeignet. D.343

Zentralkasse der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Karlsruhe, Ettlingerstr. 59. Tel. 279.

Stühle

werden dauerh. geflocht u. repariert **Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.**

Was fehlt in Ihrer Wohnung? Ein hübsches Bild! aus der Kunsthandlung **Geschwister Moos** Kaisersfr. 96. Telefon 1924.

Das Kunstgewerbehaus

C. F. OTTO MÜLLER

Kaiserstraße 138 und 144 bietet in seiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz Hervorragendes auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.

Echte Bronzen. Kristall. Speise- und Trink-Service. Waschtisch-Garnituren. Kleinmöbel, Korbmöbel.

Dänischer Künstlerschmuck, Russisches Kunstgewerbe, Spitzen, Holzschnitzereien.

Eigene Werkstätten für Beleuchtungskörper, Metalltreibarbeiten etc.

Einzige Verkaufsstelle in Karlsruhe für echte Liberty-Shawls. D.721

NB. Die Verkaufsräume sind durch Hinzuziehung des zweiten Stocks, Kaiserstr. 138, ganz bedeutend erweitert.

Während der vier Advent-Sonntage geöffnet.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich BLOS

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstraße 104 Karlsruhe

empfiehlt in großer Auswahl **Lederwaren**

Portemonnaies, Tresore, Zigarren-Etuis, Zigaretten-Etuis, Dammentaschen, Necessaire, Brief-Taschen, Banknoten-Taschen, Visiten-Taschen, Schreib-Mappen, Reise-Taschen etc. D.656

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark. Alle Überschüsse den Versicherten. Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Trauer-, Kinderleichen- und Sanitäts-Wagen.** C.771

Lieferung als Spezialität zu sehr annehmbaren Preisen durch die bedeutende und sehr leistungsfähige Wagenfabrik von **Conrad Hörger, Lorch (Württ.)** Beste Referenzen und Dankschreiben.

Karlsruher Jugendbildungsverein.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, veranstalten wir für die Abteilungen I und II unseres Vereins (Knaben- u. Mädchen-Fortbildungsschule) einen

Unterhaltungabend

im kleinen Saale der Festhalle. Wir laden hierzu unsere Schutzbefohlenen samt ihren Eltern und Fürsorgern, sowie ihre Prinzpale, die sämtlichen Herren und Frauen Jugendräte, unsere Mitglieder und alle sonstigen Freunde unserer Vereinsbestrebungen ergebenst ein. D.720

Eingang zum Festhallsaal: Garderobebau rechts. Karlsruhe, den 2. Dezember 1912. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Sekretariatsgehilfen beim Grundbuchamt ist alsbald zu besetzen. Bewerber sollen die Justizakademieprüfung abgelegt haben und der Stenographie nach System Gabelberger mächtig sein. D.730

Bewerbungen sind unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche und Befähigung eines Lebenslaufs, sowie von Zeugnisabschriften unter der Aufnahmsurkunde als Justizaktuar innerhalb 8 Tagen beim Grundbuchamt einzureichen.

Karlsruhe, den 30. November 1912. Der Stadtrat. Dr. Paul. G. Ved.

Miet-Pianos

empfiehlt Ludwig Schweisgut Hofl. Erbprinzenstr. 4 D.290

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit
9.598. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Verta Dettinger, Inhaberin Verta Dettinger, Straußenfedergerätschaft hier, ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf Mittwoch den 18. Dez. 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtssecretärei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Freiburg, 20. Nov. 1912. Gerichtssecretär Gr. Amtsgerichts III.

9.599. Philippsburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Wendelin Heilig IV. von Neudorf ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Samstag den 7. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr. Philippsburg, 30. Nov. 1912. Der Gerichtssecretär Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Den Kammergericht in Tauberbischofsheim betr.
Die Kammergericht des Kreisbezirks Tauberbischofsheim ist erledigt und neu zu besetzen. 9.590
Wir fordern die für eine Kammergericht befähigten Personen auf, sich bis spätestens 24. Dezember ds. Js. um die Stelle zu bewerben. Die Bewerbungen sind beim Bezirksamt hier schriftlich einzureichen und dabei ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tätigkeit des Bewerbers wahrheitsgetreue Angabe zu machen und es müssen denselben die in § 3 Abs. 2 der Kammergerichtsordnung genannten Zeugnisse beigelegt werden.
Tauberbischofsheim, den 28. November 1912. Großh. Bezirksamt.

Vergebung von Eisen- und Holzmöbel.

Zu einem Landes-Kräppelheim in Heidelberg sollen die Eisen- und Holzmöbel im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.
Die Unterlagen können, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Anfertigungskosten auf dem Bureau des Architekten H. Thomas, Bergheimerstraße 26, in Heidelberg, erhoben und die Pläne täglich zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen werden.
Die Angebote sind bis Samstag den 7. Dezember 1. J. vormittags 11 Uhr, verschlossen und höflich, mit der Aufschrift „Angebot zum Landes-Kräppelheim“ versehen, daselbst einzureichen, wofür sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. 9.568.32
Zuschlagsfrist 14 Tage. Beginn der Arbeiten sofort nach Zuschlagserteilung.